

Quelle: www.freio4-publizistik.de, # 23/2014
Schlagworte: Architektur | Biennale Venedig

Ursula Baus

Auf nach Venedig!

Am Wochenende beginnt die 14. Architekturbiennale.

Am kommenden Freitag, den 6. Juni, um 12 Uhr ist es so weit: Der Deutsche Pavillon in den venezianischen Giardini wird dann offiziell eröffnet und bis zum 23. November zu besichtigen sein. Savvas Ciriacidis und Alex Lehnerer (im Bild) sind „Generalkommissare“ des deutschen Beitrags, frei04 publizistik ist Medienpartner – und trug mit der Wüstenrot Stiftung zu einem Band der zweiteiligen Ausstellungsdokumentation bei. Außerdem gibt es natürlich in Venedig viel mehr zu sehen ...

Savvas Ciriacidis und Alex Lehnerer folgen mit ihrem Biennale-Konzept der Devise „Show, don't tell“.



Im März lud die Wüstenrot Stiftung zu einem Symposium in den Kanzlerbungalow nach Bonn. Können Gebäude wie diese aus dem Bewusstsein verschwinden? Was vergegenwärtigen sie?

Das Bild links zeigt das Modell des deutschen Beitrags „Bungalow Germania“ – einen „Transfer“ des Kanzlerbungalows nach Venedig. Über einen roten Teppich wird der Pavillon wieder zentral erschlossen. (Bild: Ursula Baus)

Man darf gespannt sein: Bei den letzten Architekturbiennalen diente der deutsche Pavillon in den Giardini als Ausstellungsgehäuse, in dem Fotos, Modelle, Zeichnungen präsentiert wurden. Dieses Mal ist es anders: Savvas Ciriacidis und Alex Lehnerer (rechts im Bild), die ein gemeinsames Büro in der Schweiz führen, dachten sich ein Architekturszenario aus, das in einen zeitlichen und phänomenologischen Bezug zum Hauptthema „Absorbing Modernity. 1914-2014“ rückt, welches Präsident Rem Koolhaas vorgegeben hat.



Der Kanzlerbungalow in Venedig Welche Wirkung kann von diesem Transfer penibel nachgebauter Kanzlerbungalow-Segmente in Venedig ausgehen? Um dieser Frage interdisziplinär nachzugehen, lud die Wüstenrot Stiftung, die den Bonner Kanzlerbungalow 2009 saniert und restauriert hat, mit den Generalkommissaren im März 2014 zu einem Symposium ein. In eben jenen Kanzlerbungalow, den Sep Ruf 1964 für Ludwig Erhard gebaut hatte. Man saß am runden Tisch, an dem in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg politische Entscheidungen gefällt wurden. In jenen Jahrzehnten, in denen ein Weltkrieg und Völkermord verursachendes Land zur Demokratie finden sollte. Was hier beim Symposium diskutiert wurde, ist in einer von insgesamt drei Projektpublikationen dokumentiert und vertieft worden. Darin fasst Wolfgang Bachmann die Symposiumsergebnisse zusammen. Ein Beitrag von Christian Holl stellt Kanzlerbungalow und Bundesviertel in Bezug zur Alltäglichkeit. Diesem Bezug lag ein strategischer, politischer Aspekt zugrunde, in weitaus größeren Anteilen ist er aber Teil zeitgeschichtlicher Spezifika und eröffnet einen Zugang zur Architektur des Alltags, mit der – das zeigen die andauernden Auseinandersetzungen über die Nachkriegsarchitektur – noch kein Umgang gefunden wurde. Ich – Verfasserin dieser Vorschau – untersuchte die Begriffsgeschichte der „Vergegenwärtigung“ und die Art und Weise, wie sie materialisiert werden kann. Der Fotograf Armin Linke streifte durch Bonn und setzte Orte der „alten Republik“ für einen Foto-Essay ins Bild. „Erinnerung | Inszenierung | Spekulation“ – um diese Themen wird es auch in diversen Veranstaltungen im deutschen Pavillon gehen.

Termine in im deutschen Pavillon

Fr., 6. Juni, 12 Uhr: Eröffnung des deutschen Pavillons
13 Uhr: Birds, Bonn 1964 - William Forsythe, William Forsythe Company; akustische Performance im deutschen Pavillon (auch am 7. Juni um 10 und 17 Uhr und am 8. Juni um 13 und 17 Uhr).

Sa., 7. Juni, 15 Uhr: Der Ort des Volkes. Diskussionsveranstaltung des BDA mit Peter Kulka, Claus Leggewie, Andreas Denk, Stefan Rettich, Heinrich Wefing und den Generalkommissaren.

So., 8. Juni, 11 Uhr: Arch+ Feature mit Rem Koolhaas, Stefan Trüby, Philip Ursprung und den Generalkommissaren.

24. Oktober: Kaminfeuergespräch mit Gerd de Bruyn, Markus Allmann, Klaus Jan Philipp und den Generalkommissaren.



Wüstenrot Stiftung (Hrsg.): Vergegenwärtigung. Erinnerung | Inszenierung | Spekulation. Mit Beiträgen von Stefan Krämer und Philipp Kurz, Savvas Ciriacidis und Alex Lehnerer, Wolfgang Bachmann, Ursula Baus, Christian Holl und Armin Linke. ISBN: 978-3-933249-88-3
Erhältlich bei der Wüstenrot Stiftung, Ludwigsburg



Die nächste Ausgabe von Archplus (217) erscheint zur Biennale – mit Beiträgen von Savvas Ciriacidis, Alexander Lehnerer, Rem Koolhaas, Stephan Trüby und Philip Ursprung.

Links: Werner Durth – Juror des Biennale-Beitrags-Wettbewerbs – und rechts im Profil Nikolaus Kuhnert – Chefredakteur von Archplus – beim Symposium im März 2014 im Bonner Kanzlerbungalow.
(Bild: Ursula Baus)

Rem Koolhaas ist dieses Jahr der Präsident der Architektubiennale und dachte sich für die Hauptausstellung im großen Gebäude des Arsénale das Thema „Fundamentals“ aus. „Fundamentals will be a Biennale about architecture, not architects. After several Biennales dedicated to the celebration of the contemporary, Fundamentals will focus on histories – on the inevitable elements of all architecture used by any architect, anywhere, anytime (the door, the floor, the ceiling etc.) and on the evolution of national architectures in the last 100 years. In three complementary manifestations – taking place in the Central Pavilion, the Arsénale, and the National Pavilions – this retrospective will generate a fresh understanding of the richness of architecture’s fundamental repertoire, apparently so exhausted today.“

Dieses Programm klingt ein bisschen wie die Beschwörung „Zurück zur Natur!“
Wir werden berichten, was Rem Koolhaas, der von der Gegenwart offenbar genug hat, unter dem Fundamentalen versteht – und wie er es zeigt.

Und hier gibt es weitere Informationen:
<http://bungalowgermania.de>
<http://www.labiennale.org/en/architecture/news/25-01.html>

Der „Baumeister“ druckt in seiner neuen Ausgabe (6/2014) ein Gespräch mit Rem Koolhaas und Stephan Trüby ab, das Michael Schindhelm im April in Zürich führte. Koolhaas ließ die Katze dabei noch nicht aus dem Sack, räumt aber mit der Befürchtung auf, dass sein Konzept ein „Retro-Modell“ werden könnte.



<http://www.baumeister.de/biennale-kurator/>

Die „Bauwelt“ hat aktuell (Ausgabe 21/2014) Kuratoren aus zehn Ländern dazu befragt, was sie mit Koolhaas' Motto „Absorbing Modernity 1914-2014“ in ihren Nationalpavillons vorhaben.



http://www.bauwelt.de/sixcms/media.php/829/bw_2014_21_0000-0001.pdf

Last but not least: Der Berliner Werkbund griff eine bereits ad acta gelegte (Schnaps-)Idee von Arno Sighard Schmid (vormals Bundesarchitektenkammerpräsident) unter dem Titel „This is modern“ auf: Man reiße den deutschen Pavillon ab und baue einen neuen.

Auf dieses studpide Werkbund-Wiederaufnahme (siehe <http://www.werkbund-berlin.de/deutsche-werkbund-ausstellung-venedig-2014/>) reagierten von 22 teilnehmenden Architekten Lederer Ragnasdotir Oei am vernünftigsten – siehe rechts. Ansonsten sieht die Schau aus wie ein Jahrmarkt der Eitelkeiten.

